

Budgetrede 2026, Bürgermeister Patrick Wiedl

**Sehr geehrte Mitglieder der Gemeindevorvertretung,
liebe Lustenauerinnen und Lustenauer!**

Es freut mich sehr – und es macht mich auch ein wenig stolz –, heute hier sein zu dürfen und meine erste Budgetrede als Bürgermeister von Lustenau zu halten.

Bei meiner Antrittsrede am 11. April habe ich den Menschen versprochen, ehrlich zu sein. Ehrlich auch dann, wenn die Botschaften unbequem sind, wenn ich erklären muss, warum nicht alles gleichzeitig möglich ist. Als Bürgermeister wäre es zweifellos am einfachsten, alle Wünsche zu erfüllen, jede Idee umzusetzen und jedes Förderansuchen positiv zu erledigen. Aber genau das ist nicht mein Zugang.

Der Voranschlag 2026 ist kein gewöhnliches Budget. Es ist kein Budget der schnellen Schlagzeilen oder einfachen Botschaften. Es ist ein ehrliches Budget, ein verantwortungsvolles Budget – und vor allem ist es ein Budget, das eines ganz klar macht: **Wir stehen erst am Anfang eines Konsolidierungspfades und nicht am Ende.**

Das Budget 2026 umfasst ein Gesamtvolumen von rund **119 Millionen Euro**. Gleichzeitig bedeutet dieser Voranschlag eine **Neuverschuldung von rund 17 Millionen Euro**. Diese Zahl verschweige ich nicht – im Gegenteil: Sie ist für mich Auftrag und Verpflichtung zugleich. Unser klares Ziel ist es, diese Neuverschuldung in den kommenden Jahren **Schritt für Schritt in Richtung null zu drücken** und die finanzielle Handlungsfähigkeit der Gemeinde nachhaltig abzusichern. Unser Ziel ist es auch, diese budgetierte Summe durch einen noch strengeren Budgetvollzug zu unterschreiten.

Lustenau steht vor großen Herausforderungen. Vor allem finanziell, teilweise aber auch strukturell. Unsere Gemeinde wächst, und mit diesem Wachstum gehen Verpflichtungen einher: mehr Schulraum, mehr Kinderbetreuung, mehr Infrastruktur, mehr soziale Leistungen. All das ist wichtig! Aber all das braucht eine solide finanzielle Basis.

Und hier müssen wir ehrlich sein: Die finanzielle Lage der Marktgemeinde ist aktuell nicht mehr so, wie sie einmal war. Schuldzuweisungen helfen uns dabei nicht weiter. Die Einflussfaktoren waren und sind vielfältig. Die Gegebenheiten sind aber wie sie sind – und unsere Aufgabe ist es, Verantwortung zu übernehmen und Lösungen zu finden.

Deshalb gab es gleich zu Beginn meiner Amtszeit gemeinsam mit der Finanzabteilung einen umfassenden Kassasturz. Wir haben alles durchleuchtet, Einsparungspotenziale gesucht und rasch Entscheidungen getroffen. Mein Grundsatz war dabei von Anfang an klar: **Zuerst sparen wir bei uns selbst – in der Verwaltung, in den internen Abläufen, in den Strukturen – und erst danach bei unserer Bevölkerung.**

Dieser Zugang zeigt Wirkung. In den vergangenen Monaten konnten wir **jährliche Einsparungen von über 2,6 Millionen Euro** bei den laufenden Ausgaben erzielen. Vor allem in der Verwaltung, im Förderwesen, im Kulturbereich, aber auch bei vielen kleineren Positionen. Wir haben erstmalig einen Personalrückgang. Nicht durch Kündigungen, sondern durch natürliche Abgänge wie Pensionierungen, welche nicht oder nur in geringerem Umfang nachbesetzt werden. Gespart wurde also klar auf der **Ausgabenseite**, dort wo wir es selbst steuern können.

Budgetkonsolidierung heißt aber nicht nur sparen, sondern auch Einnahmenseitig zu schauen, wo zusätzliche Einnahmen lukriert werden können. Durch **maßvolle Anpassungen bei Gebühren**, durch das Überprüfen und Reduzieren von Förderungen sowie durch konsequentes Kostenbewusstsein konnten wir **Mehreinnahmen von rund 1,5 Millionen Euro** erzielen. Nicht, um Bürgerinnen und Bürger zusätzlich zu belasten, sondern um die finanzielle Basis unserer Gemeinde zu stabilisieren.

Wer das Budget aufmerksam liest, wird dennoch feststellen: Trotz dieser Einsparungen steigen die laufenden Ausgaben insgesamt weiter an. Diese Steigerungen betreffen vor allem Bereiche, die nicht im direkten Einfluss der Gemeinde liegen:

- steigende Beiträge an Sozial- und Rettungsfonds die um über EUR 300.000,-- steigen,
- der Spitalfonds mit über 1 Mio EUR,
- höhere Zuschüsse im Sozialbereich sowie steigende Kosten im öffentlichen Verkehr.
- Allein der Zuschuss für die Sozialdienste steigt um über 900.000 Euro.

Das zeigt klar: Selbst mit konsequentem Sparen braucht es einen langen Atem.

Ein sensibler Punkt in diesem Budget sind die **Investitionen**. Für das Jahr 2026 sind Investitionen in der Höhe von **25,8 Millionen Euro** vorgesehen. Das ist viel Geld, und ich verstehe jede kritische Nachfrage. Gleichzeitig ist es mir wichtig, offen zu sagen: **Rund 24,5 Millionen Euro davon sind bereits gebunden, da diese Projekte noch vor meiner Zeit in die Wege geleitet wurden, wie beispielsweise:**

- 6 Mio für den Campus, oder
- 5,1 Mio für die Trinkwasserversorgung,
- weitere 3 Millionen für die Erschließung des Betriebsgebietes Heitere und Millennium Park Süd.
- aber auch 3 Mio für die Fahrradbrücke und
- fast 2 Millionen für unser Kanalsystem

Es handelt sich hierbei um laufende Bauprojekte, vertraglich fixierte Vorhaben und Entscheidungen aus der Vergangenheit. Der tatsächliche politische Spielraum der neuen Gemeindevorstand lag lediglich bei rund **1,3 Millionen Euro**.

Das heißt, das Budgetloch von 17 Millionen hätten wir noch um 1,3 Millionen senken können. Wir haben uns bewusst dagegen entschieden. Warum? Weil es um unsere Kinder, unsere Jugend, unsere Vereine geht. Weil Investitionen in Bildung, Betreuung und Sport keine Ausgaben für heute, sondern **Investitionen in die Zukunft** sind.

Gleichzeitig dürfen wir nach vorne blicken. In den kommenden Jahren wird der Investitionsdruck deutlich nachlassen. Und es gibt Investitionen, die nicht nur Geld kosten, sondern auch Chancen schaffen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Heitere. Dort entstehen neue Betriebe, neue Arbeitsplätze und langfristig auch neue Einnahmen für die Gemeinde. Bereits im kommenden Jahr entstehen rund **100 neue Arbeitsplätze** in Lustenau. Das ist kein Versprechen, sondern Realität.

Auch bei der Budgetierung selbst haben wir bewusst auf Ehrlichkeit gesetzt. Grundstücksverkäufe sind in diesem Budget **nicht eingerechnet**. Nicht, weil wir sie ausschließen, sondern weil wir das Budget nicht verschönern wollten. Wenn diese Verkäufe kommen, wird der Abschluss besser ausfallen. Genau das ist für mich seriöse und verantwortungsvolle Finanzpolitik.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich mich ausdrücklich bei **allen Parteien in der Gemeindevorstand** bedanken. Auch wenn heute vielleicht nicht alle diesem Voranschlag zustimmen werden, hatte ich das Gefühl, dass eine ehrliche und auf Augenhöhe konstruktive Basis vorgeherrscht hat. Ich habe alle Parteien frühzeitig eingebunden, die Gespräche waren offen, respektvoll und sachlich. Und ich bin überzeugt: **Alle hier wollen das Beste für die Lustenauer Bevölkerung**. Dafür danke ich euch allen.

Ja, wir tragen noch den Rucksack der großen Investitionen der vergangenen Jahre. Und ja, es wird weitere Anstrengungen brauchen. Bequeme Förderungen, liebgewonnene Gewohnheiten und manches, das selbstverständlich geworden ist, werden wir überdenken müssen. Das wird nicht immer einfach sein, aber es ist notwendig, wenn wir die Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde sichern wollen.

Dieses Budget ist daher kein Zeichen des Stillstands. Im Gegenteil. Es ist ein Zeichen des Aufbruchs. Es zeigt einen klaren Kurs und den gemeinsamen Anspruch, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Lustenau gut für die Zukunft aufzustellen.

Zum Schluss möchte ich Danke sagen. Danke an die Bevölkerung für das Verständnis und das Vertrauen. Danke an unsere Vereine, die das gesellschaftliche Rückgrat unserer Gemeinde bilden. Danke an die Familien, an die Kinder und Jugendlichen, für die wir diese Entscheidungen treffen. Danke an unsere Betriebe, die Arbeitsplätze schaffen, Wertschöpfung bringen und Perspektiven eröffnen. Ein

besonderer Dank gilt auch unseren Blaulichtorganisationen, unserer Polizei, unserer Rettung und unserer Feuerwehr die unermüdlich und verlässlich im Dienst der Allgemeinheit stehen.

Ein ganz besonderer Dank gilt unserer Verwaltung. Sie hat in den letzten Monaten neue Wege mitgetragen, neue Herangehensweisen akzeptiert und Einsparungen nicht nur hingenommen, sondern aktiv mitgestaltet – loyal, sachlich und mit großem Verantwortungsbewusstsein.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich Mag. Klaus Bösch, dem Leiter unserer Finanzabteilung, danken. Für die saubere Aufbereitung der Zahlen, für die Klarheit, für die vielen Gespräche, für das Mitverhandeln und auch für den Mut, Dinge offen und ehrlich anzusprechen. Ohne diese fachliche Kompetenz und diese konstruktive Zusammenarbeit wären diese Einsparungen in dieser Form nicht möglich gewesen.

Zum Abschluss möchte ich mit einem Gedanken schließen, der gerade in herausfordernden Zeiten besondere Bedeutung hat. Leopold Figl, der erste Bundeskanzler der zweiten Republik hat einmal sinngemäß gesagt:

„Ich kann euch nichts schenken, nichts geben – aber bitte, glaubt an dieses Österreich.“

Heute sage ich: **Glauben wir an Lustenau.** Glauben wir an unsere Stärke, an unseren Zusammenhalt und an unsere gemeinsame Zukunft. Es wird nicht alles leicht, aber wir packen an – gemeinsam, ehrlich und mit Zuversicht.

Vielen Dank.